Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden

Ausgabe **61/Dezember 2025 – Februar 2026**

Wegweiser

Sie haben es sicherlich schon bemerkt: Wiesbaden ist eine einzige Baustelle! Überall wird gebaut, werden Straßen aufgerissen und Umleitungen eingerichtet. Man kommt mit dem Auto nicht mehr voran, selbst kurze Strecken werden mitunter zu Geduldsproben. Überall stehen Verkehrsschilder, die auf die geänderte Verkehrssituation aufmerksam machen.

Als ich mal wieder auf der Rheinstraße im Stau stand, habe ich den etwas anarchischen Gedanken: Was wäre, wenn man die Schilder willkürlich umstellen würde? Oder sie ganz weglässt: Wäre dann weniger, oder noch mehr Chaos auf der Straße?

Beim Propheten Jeremia finde ich ein ähnliches Bild wie das des Verkehrsschildes: Richte dir Wegweiser auf, und richte deinen Sinn auf die Straße, auf der du gezogen bist. (Jer. 31,21).

Gilt das nicht auch für die Adventszeit?
Wem bin ich Wegweiser?
Wer ist mir Wegweiser?
Wegweiser weisen auf Ziele, die man sieht oder noch nicht sieht. Wegweiser begnügen sich nicht mit dem Hier und Jetzt. Sie haben immer mit Weite zu tun, mit dem, was jenseits meines eigenen engen Horizonts liegt.

Wegweiser müssen am Rand stehen. Sie dürfen nicht als Verkehrshindernis in der Mitte des Weges oder der Straße stehen. Im Advent ist Johannes der Täufer so ein Wegweiser. Er weist auf den, der kommen wird und kündigt ihn an.

Zum echten Wegweiser gehört eine gewisse Bescheidenheit, ein Bewusstsein der eigenen Grenzen. Zum glaubhaften Wegweiser gehört ein Zurücknehmen der eigenen Person und ein geduldiger Dialog. Vielleicht gilt gerade im Advent: Wer sich selbst ansieht, leuchtet nicht. Oder: Unsere Kirchen sind keine Ruinen, wir müssen sie nicht unbedingt anstrahlen, sie strahlen von sich aus – wie unsere Weihnachtskrippen. Das Licht kommt von innen.

Und: Wegweiser müssen leserlich sein. Die Beschriftung darf nicht verwischt oder undeutlich sein. Wegweiser müssen verständlich sein, eine klare Sprache sprechen, Orientierung im Leben ermöglichen.

Ich wünsche uns allen, dass wir in der Adventszeit und darüber hinaus die Wegweiser des Glaubens am Rande unseres Lebensweges entdecken und uns von ihnen die Geheimnisse unseres Glaubens zeigen lassen, zwischen Krippe und Kreuz. Dann kommen wir durch jeden Stau hindurch, auch in Wiesbaden.

Ihr Pfarrer Holger Saal

EIN PROSIT AUF DEN Roten Nassauer

Wir in der Marktkirche haben einen eigenen Wein, einen wunderschönen, samtigen Rotwein – passend zu den roten Backsteinen der Kirche. Der „Rote Nassauer“ stammt vom Winkeler Winzer Karl Dahn, der bekannt ist für seine wirklich außerordentlich guten Rotweine. Er wird aus der Traubensorte „St. Laurent“ gekeltert, die für den Rheingau eine Besonderheit darstellt. Der „Rote Nassauer“ wird im Gemeindebüro für 8.50 Euro pro Flasche erhältlich sein. Auch ein schönes Mitbringsel oder Präsent für Weihnachten.

Mit dem Verkauf des Weines als „Stiftungswein“ möchten wir auf unsere DSD-Stiftung „Ev. Marktkirche – Nassauischer Landesdom“ aufmerksam machen und sie finanziell unterstützen.

Turmöffnung 2025

Marktkirche Wiesbaden

Turmbesteigung

Auch in diesem Jahr wird der Marktkirchenturm an bestimmten Tagen wieder geöffnet sein, um von der Aussichtsplattform in luftiger Höhe den Blick über Wiesbaden zu genießen. Dafür sind die folgenden Termine vorgesehen:

Samstag, 13. Dezember 2025 (Sternschnuppenmarkt)
Samstag, 20. Dezember 2025 (Sternschnuppenmarkt)
jeweils 14.00 bis 17.00 Uhr
Wetterbedingt sind kurzfristig Änderungen möglich.

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine **Spende**, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist.

Weitere Informationen bei Küster Sebastian Villmar:
Telefon: 0172 - 89 777 50 · E-Mail: sebastianvillmar@googlemail.com

Mittwoch, 17. Dezember 2025, um 15.00 Uhr.

Senioren Advents Feier

Es erwarten Sie Kaffee und Kuchen, Kerzenschein, kleine Präsente und nette Menschen. Gemeinsam wollen wir uns bei fröhlichen, aber auch besinnlichen Gesprächen und einem kleinen Programm auf die Weihnachtszeit einstimmen und einen gemütlichen Nachmittag mit Ihnen verbringen.

Die Adventsfeier dauert etwa zwei Stunden und findet im „Haus an der Marktkirche“ statt. (Naumann-Saal, 1. Stock)

LIEBE GEMEINDE

Dass sich das Jahresende und damit auch Weihnachten nähern, merken wir alle daran, dass bereits seit Tagen der Sternschnuppenmarkt aufgebaut wird. Er unterbricht die Sanierungsarbeiten vor unserer Kirche auf dem Schlossplatz aber nur vorübergehend, denn sie werden gleich zu Beginn des nächsten Jahres wieder aufgenommen. Alle Beteiligten hoffen, diesen ersten Bauabschnitt dann bis zum Weinfest im August 2026 endgültig abgeschlossen zu haben.

Aber nicht nur auf dem Schlossplatz beginnen die Weihnachtsvorbereitungen! Nach den teilweise unangenehmen Erfahrungen bei den **Weihnachtsgottesdiensten** der letzten Jahre hat sich der KV noch einmal intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen zu einem möglichst reibungslosen Ablauf der Gottesdienste am Heiligen Abend beitragen können. Natürlich wollen wir gerne allen, für die der Besuch der Kirche zu einem Weihnachtsfest gehört, die Teilnahme an einem unserer Gottesdienste ermöglichen. Andererseits müssen wir aber gerade bei den hohen Besucherzahlen an diesem Festtag die Sicherheitsvorschriften einhalten, die uns von der Feuerwehr und der Polizei vorgegeben sind. Dazu gehört leider auch die Bestimmung, dass wir nur so viele Besucher einlassen können, wie Sitzplätze vorhanden sind. Das Stehen in den Seitenschiffen bzw. hinten in der Kirche ist von den Behörden ebenso strikt untersagt wie das Abstellen von Rollatoren und Kinderwagen im Mittelgang! Um diese Vorgaben möglichst genau einzuhalten, werden in diesem Jahr Mitglieder des Kirchenvorstands bei den Gottesdiensten die Besucher als ‚Platzanweiser' zu den Kirchenbänken führen. So können die Sitzreihen von vorne nach hinten durchgehend belegt werden, ohne dass Plätze freibleiben. Bitte beachten Sie aber, dass es dabei nicht mehr möglich sein wird, Plätze für nachkommende Familienangehörige freizuhalten! Wenn alle Bankreihen belegt sind, müssen wir leider die Türen schließen und die Besucher auf einen späteren Gottesdienst bei uns oder eine der kirchlichen Feiern in den Nachbargemeinden wie z.B. der Bergkirche verweisen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Entscheidungen.

Neben diesen Vorbereitungen laufen aber auch die Arbeiten an der **Gestaltung unseres Nachbarschaftsraumes** Wiesbaden-Nord intensiv weiter. Inzwischen haben sich Vertreter aller beteiligten Gemeinden zu einer eintägigen Klausur im Kloster Schmerlenbach bei Höchst/Odenwald getroffen. Dabei sollten vor allem Ideen dazu entwickelt werden, was die sechs Gemeinden in Zukunft gemeinsam machen können und wollen. Über eines dieser Projekte – einen ersten großen gemeinsamen Gottesdienst – berichtet Pfarrer Dr. Saal in dieser Ausgabe. Merken Sie sich diesen Termin auf jeden Fall schon vor, denn Sie sind herzlich dazu eingeladen! Auf der Klausur wurde außerdem beschlossen, dass eine gemeinsame Homepage eingerichtet werden soll. Dort werden sich vor allem Hinweise auf die Angebote finden, die die Gemeinden in Zukunft gemeinsam verantworten wollen. Gleichzeitig sollen sich auf dieser Seite aber auch weiterhin die Links zu den Homepages jeder Einzelgemeinden stehen. Dort kann jede Gemeinde nach wie vor ihr besonderes Profil und die wichtigsten Schwerpunkte ihrer Arbeit beschreiben. Ebenso intensiv wurde über ein gemeinsames Logo diskutiert, unter dem sich die sechs Gemeinden in Zukunft gemeinsam präsentieren werden. Dieses Logo soll keinesfalls ein neuer Kirchenname sein, weil wir in unserer AG ja weiterhin einzelne Kirchengemeinden bleiben. Es soll aber übergreifend alle Gemeinden des Nachbarschaftsraumes zusammenfassen. Vielleicht haben Sie ja eine Idee für ein solches Logo? Über Anregungen dazu würden wir uns sehr freuen.

An jedem zweiten Sonntag im Monat bieten wir in unserer Kirche nach dem Gottesdienst das **Kirchencafé** an, das viele von Ihnen inzwischen sehr schätzen. Das Kirchencafé bedarf aber einer regelmäßigen Vorbereitung. Da sich das Team, das die Arbeiten bisher geleistet hat, zum Jahresende verkleinern wird, wäre es schön, wenn sich aus dem Kreis der regelmäßigen Gottesdienstbesucher Menschen finden würden, die diese Tradition fortführen wollen und sich dafür einmal im Monat tatkräftig engagieren. Wenn Sie sich das vorstellen könnten und zur Mitarbeit bereit sind, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Sicher werden wir uns in der Adventszeit bei einem der vielen Angebote wie Gottesdienste, Andachten oder Konzerte sehen, die unsere Gemeinde in der Vorweihnachtszeit bietet. Darauf freue ich mich und grüße Sie bis dahin sehr herzlich,
Ihre
Margot Klee

Neues vom Kindergarten

„Mutig unterwegs sein!“
Auch in diesem Jahr kamen die Vorschulkinder aus allen evangelischen KiTas mit ihren Erzieherinnen in die Marktkirche zu einer gemeinsamen Aktion. Sie fand am Reformationstag, dem 31. Oktober 2025, um 14.00 Uhr statt und stand in diesem Jahr unter dem Thema „Mutig unterwegs sein!“
Zu Beginn stand eine kleine Andacht, und es wurden Mutmach-Lieder gesungen. Danach gab es verschiedene Aktionen rund um die Marktkirche mit Spielen und Basteleien. Zum Abschluss bekam jedes Kind ein Eis. Nach zwei erlebnisreichen Stunden war die Veranstaltung beendet. Sie hat allen Beteiligten viel Spaß bereitet.

Kindergarten-Elternbeirat
Im November wählten unsere Eltern ihre Elternvertreter für den Kindergarten-Elternbeirat. Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Arbeit, die sicherlich viele Innovationen zum Wohle aller Kinder bringen wird.

St. Martin im Kindergarten
Ein beliebtes Fest für Groß und Klein ist jedes Jahr der St. Martins-Umzug. Es wurden in jeder Gruppe Laternen gebastelt. Die Vorschulkinder übten das St. Martins-Spiel für den Gottesdienst, der am 11. November 2025 mit Pfarrer Dr. Saal, dem Nassauischen Blechbläser Ensemble und allen Eltern und Kindern stattfand. Der traditionelle Laternenumzug rund um die Marktkirche und zum Dern’schen Gelände wurde musikalisch von den Bläsern unterstützt. Der Umzug endete am Kindergarten, wo es einen warmen Kinderpunsch und etwas Süßes für alle Teilnehmer gab.

„Lasst uns froh und munter sein“
Am 6. Dezember 2025 besucht uns der Nikolaus im Kindergarten, und wir beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück. Die Aufregung ist groß, und manchem Kind wird es vielleicht auch etwas bang ums Herz. Mit Liedern, Gedichten und Geschichten wird der Nikolaus in den Gruppen begrüßt. Ob er wohl etwas für die Kinder mitbringt?

Krippenaufstellung
Eine kleine Gruppe der Kindergartenkinder wird in Begleitung mit ihren Erzieherinnen im Gottesdienst am 1. Advents-Sonntag, dem 30. November 2025, in der Marktkirche die Kerzen an der Weihnachtskrippe anzünden.

Advents-Seniorenfeier
Auch in diesem Jahr wird sich wieder eine Kindergruppe unserer Kindertagesstätte mit ihren Erzieherinnen an der Ausgestaltung der Advents-Seniorenfeier am Mittwoch, dem 17. Dezember 2025, im Gemeindehaus beteiligen.

Krippenspiel in der Marktkirche
Gemeinsam mit Pfarrer Dr. Saal planen wir zur Zeit noch, wie wir in diesem Jahr das Krippenspiel im Familiengottesdienst am Heiligabend gestalten werden. Es sollen möglichst viele Kinder an diesem traditionellen Krippenspiel beteiligt werden. Das ist nicht ganz einfach, denn für viele unserer Kinder ist die Sprache eine große Herausforderung.

Kindergarten-Gottesdienst
Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfr. Dr. Saal in der Marktkirche

Weihnachtsferien
Unsere Kindertagesstätte ist vom 24. Dezember 2025 bis zum 2. Januar 2026 geschlossen.
Ab Montag, dem 5. Januar 2026 ist sie wieder geöffnet.

Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien eine besinnliche und friedvolle Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Für das KiTa-Team: Gaby Thiel

Neben den Chorproben, die jeden Dienstag und teilweise auch donnerstags stattfinden, ist auch das gesellige Beisammensein ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft.

Und so ging es am 6. September auf eine **Planwagenfahrt** durch die rheinhessischen Weinberge. Von Gau-Algesheim fuhren wir bei schönstem Sonnenschein zunächst mit dem Planwagen zum Bismarckturm in Ingelheim und genossen einen wunderschönen Blick über die Weinberge bis auf die andere Seite in den Rheingau. Weiter ging es anschließend nach Appenheim mit einem informativen Zwischenstopp am Grenzstein zwischen Kur-Mainz und der Kur-Pfalz. In Appenheim wurden wir im Weingut Gres rundum köstlich versorgt und durften an einer spannenden Weinprobe teilnehmen. Wir hatten einen unglaublich schönen Tag und bedanken uns für die tolle Organisation!

Auch der Terminkalender für den Rest des Jahres ist gut gefüllt. Neben der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten steht auch natürlich unser traditionelles **Adventssingen** am 3. Advent auf dem Programm.

Im nächsten Jahr steht dann wieder ein ganz besonderes **Chorprojekt** an: Wir proben das „Requiem“ von Franz von Suppè. Aufgeführt wird das Werk als „Extremum Judicium“: Franz von Suppè selbst hat sein Requiem um einige Solopartien ergänzt. In dieser Form wird das Werk sehr selten aufgeführt, es handelt sich zudem um eine deutsche Erstaufführung.

Über all unsere Aktivitäten finden Sie Informationen auf churchmusic.de. Auch via Facebook und Instagram halten wir Sie regelmäßig auf dem Laufenden. Schauen Sie also gerne mal dort vorbei.

Text:
Claudia Rieser

Zwischenstopp in den rheinhessischen Weinbergen
Foto: Birgit Engelke

Panoramablick über Rheinhessen und Rheingau
Foto: Claudia Rieser

KLANG VOLLE MARKT KIRCHE

Marktkirche ziert den Narren-Orden

Fassenachter sind Feier-Profis. Sie brauchen eigentlich keinen Anlass, aber sie suchen sich gern einen Grund, noch doller auf die Pauke zu hauen, als sie es ohnehin tun. Drum feiern sie regelmäßig Jubiläen. Nicht nur die üblichen runden 50., 60., 70 und 75, Jahrestage, sondern auch die närrischen „Elfer“ zum 55-, 66- und 77-jährigen Bestehen.

Text:
Jürgen Hauzel

So hat die Dachorganisation Wiesbadener Karneval – kurz Dacho – die gerade begonnenen „fünften Jahreszeit“ unter das Motto gestellt: „7x11 Jahre Fastnachtszug“. Entsprechend ist auch der Kampagnenorden dem Thema gewidmet. Der künstlerische Leiter, das Nordenstadter Bütten-Ass Guntram Eisenmann, der mit seinem Team auch die Motivwagen gestaltet, hat ihn entworfen und die Wägelchen samt Maskottchen „Dracho“ und der „Zug-Ente“ vor die Marktkirche platziert. Das passt. Denn trotz mancher Streckenänderung seit 1949 ist der Nassauer Landesdom bis heute stets Kulisse des fröhlichen Treibens gewesen, defilierte jeder von den Fastnachtsvereinen zusammengestellte „Lindwurm“ an der Marktkirche vorüber. In früheren Jahren stand hier sogar die Ehrentribüne, bis aus Sparsamkeitsgründen auf sie verzichtet wurde und die Prominenz auf die Rathaustreppe umzog.

Der erste Wiesbadener „Zuch“ fand übrigens nicht – wie seit 1950 üblich – am Sonntag, sondern am Rosenmontag statt und war auch nicht von der Dacho organisiert worden, sondern von dem Gastronomen Karl Gönder – gemeinsam mit einigen Geschäftsleuten und Freunden, zu denen auch der Kellner seines Cafés im Nerotal zählte. Das war niemand Geringeres als Heinz Schenk, später beliebter Fernseh-„Kellner“ von „Wirtin“ Lia Wöhr im „Blauen Bock“ des Hessischen Rundfunks, Moderator des „Frankfurter Weckers“ und der HR-Fastnachtssendung aus der Rhein-Main-Halle.

77 Jahre nach der Premiere am 28. Februar 1949, die auch schon Hunderttausende auf die Wiesbadener Straßen lockte, Karl Gönder aber wirtschaftlich ruinierte, findet der Fastnachtszug 2026 am Sonntag, 15. Februar, statt. Natürlich wieder mit der Marktkirche als „Bühnenbild“, das Profi- und Amateurfotografen gleichermaßen gern als prachtvolles Hintergrund-Motiv nutzen.

Vor 175 Jahren erstmals publiziert:

„Maria durch ein‘ Dornwald ging“

Text:
Jeffrey Myers

Das eindringliche Adventslied steht – vermutlich, weil Maria, die Mutter Jesu, im Vordergrund steht – leider nicht im Evangelischen Gesangbuch (lediglich im Begleitheft EG+). Es gehört aber längst, auch unter evangelischen Christen, zu den beliebtesten Liedern in der Advents- und Weihnachtszeit: „Maria durch ein‘ Dornwald ging“. - Kein Wunder, denn das berührende Lied spricht mit seinem schlichten Text und seiner getragenen Melodie direkt zu unseren Lebenserfahrungen von Hoffen und Bangen, von Wanderungen in der Wüste und der Sehnsucht, dass eines Tages „die Dornen Rosen tragen“.

Das Lied wirkt sehr alt, aber…
Uralt wirken dieses Lied und die Geschichte, die es erzählt: Die schwangere Maria geht durch einen Wald. Er ist völlig verdorrt, überall nur Dornengestrüpp. Doch als Maria den Wald betritt, verwandelt sich diese Wüste in ein Paradies: An den dürren Ästen blühen Rosen. Sehr alt wirkt dieses Lied durch den schlichten Text und die archaisch klingende Melodie, doch es soll tatsächlich erst im 19. Jahrhundert entstanden sein. Es wurde erstmals 1850 – vor 175 Jahren – veröffentlicht („Geistliche Volkslieder“) und stammt aus dem katholisch geprägten Eichsfeld. Ursprünglich enthielt das Lied sieben Strophen, heute werden meist nur drei davon gesungen.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es in das Liederheft der Wandervogel-Bewegung aufgenommen. Zu Beginn war es also kein Adventslied, sondern vielmehr ein Wander- oder Wallfahrtslied. Die Erzählung der Wanderung Marias mit dem Kind „unter ihrem Herzen“ bezieht sich zunächst auf den schwierigen Weg Marias zu Elisabeth über ein weites Bergland (vgl. Lukas 1, 39-56). Die biblische Geschichte wird ausgeschmückt mit dem Motiv vom abgestorbenen Dornwald, einem Sinnbild der Unfruchtbarkeit und des Todes. Interessanterweise findet man das Rosenwunder mit Maria weder in der Bibel noch in einer mittelalterlichen Legende. Aber die Botschaft ist durchaus biblisch, wo mitten am Weg durch Disteln und Dornen das Leben zu blühen beginnt.

Das Lied spricht noch heute Menschen an, die durch schwere, unfruchtbare Zeiten wandern.
Sieben Jahre hat der Wald kein Laub getragen. Ein düsteres Bild: Kein Grün, nur Dornengestrüpp wohin man auch schaut. Totes Holz und harte Dornen, Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Dieses Bild des Dornwalds spricht zu vielen Menschen, die über längere Zeiten eine Wüsten-erfahrung durchgemacht haben und sich dadurch Verletzungen zugezogen haben. Es erinnert aber auch an Gottes Gegenwart mitten in den Dornen der Welt: Wie Gott einst zu Mose aus dem brennenden Dornbusch sprach, so will er auch uns seine Gegenwart bezeugen und uns trösten, wenn wir durch das Dunkel oder Bedrohende gehen.

Das tiefgreifende Lied schafft eine Brücke zwischen Krippe und Kreuz. Maria trug Jesus „unter ihrem Herzen“ – oder trug er doch sie, so wie er uns trägt? Das Jesuskind wird wachsen, erwachsen; und er wird eines Tages eine Dornenkrone tragen, damit wir in seiner Nachfolge die „Krone des Lebens“ tragen (Offb. 2,10). Er wird unsere Leiderfahrungen auf sich nehmen, um sie zu verwandeln – wie Dornen in Rosen. „Und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jes. 53,5).

Das Lied enthält schließlich einen Auftrag.
Die Adventszeit lädt ein, sich auf Jesus und seine lebensverändernde Kraft zu besinnen. Er kann die Dornen in Rosen verwandeln. Auch durch uns. Das Adventslied mit der bezaubernden Melodie bedeutet also nicht nur Verheißung, sondern auch Auftrag. Wir sollen Jesus hinein in diese dornenvolle Welt tragen, zu denen, die verwundet sind, zu denen, die im Dornengestrüpp stecken und darin verzweifeln. Und Jesus Christus, der in uns durch einen lebendigen Glauben lebt und wirkt, wird auch dort Rosen blühen lassen.

Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 7.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfr. Nett
Sonntag, 14.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 21.12.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Dr. Saal **Kindergottesdienst** · KiGo-Team
Nittwoch, 24.12.	15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	**Familiengottesdienst** · Pfr. Dr. Saal **Christvesper** · Pfr. Dr. Saal **Christvesper** · Pfr. Peters **Christmette** · Pfr. Dr. Mencke
Donnerstag, 25.12.	10.00 Uhr	**Weihnachtsgottesdienst** mit Hl. Abendmahl · Pfr. Dr. Saal
Freitag, 26.12.	10.00 Uhr	**Weihnachtsgottesdienst** · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 28.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Nett
Mittwoch, 31.12.	18.00 Uhr	**Jahresschlussgottesdienst** · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 1.1.	10.00 Uhr	**Neujahrsgottesdienst** mit Abendmahl · Prädikantin Dr. Klee
Sonntag, 4.1.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfr. Nett
Sonntag, 11.1.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 18.1.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	**Gottesdienst** · Vikarin Lohkamp **Kindergottesdienst** · KiGo-Team
Sonntag, 25.1.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Peters
Donnerstag, 29.1.	18.00 Uhr	**Meditationsandacht** · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 1.2.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfrin. Friehmelt
Sonntag, 8.2.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Nett
Sonntag, 15.2.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	**Gottesdienst** · Pfr. Dr. Saal **Kindergottesdienst** · KiGo-Team
Sonntag, 22.2.	10.00 Uhr	**Gemeinsamer Gottesdienst aller Gemeinden** im Nachbarschaftsraum in der Marktkirche
Donnerstag, 26.2.	18.00 Uhr	**Meditationsandacht** · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 1.3.	10.00 Uhr	**Gottesdienst** mit Abendmahl · Pfr. Dr. Saal

Der Dezember in der Marktkirche auf einen Blick

Sa.	**29.11.**	**11.30 Uhr**	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
		19.00 Uhr	Bach: Weihnachts-Oratorium, Marktkirchenchor, Leitung: Thomas J. Frank
So.	**30.11.**	**10.00 Uhr**	Gottesdienst, Pfr. Peters, Nassauisches Blechbläser Ensemble
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfrin. Friehmelt
Mo.	**01.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Gem.-Ref. Dr. Mockenhaupt
Di.	**02.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Prädikantin Koch
Mi.	**03.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas. J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Lösch
Do.	**04.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Merkel
Fr.	**05.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Nebel
Sa.	**06.12.**	**11.30 Uhr**	Orgelmusik zur Marktzeit, Thomas J. Frank
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Vikarin Greb
So.	**07.12.**	**10.00 Uhr**	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Nett, Schiersteiner Kantorei
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pastoral-Praktikant Kämpflein
Mo.	**08.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pastoral-Ref. Herok
Di.	**09.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Ohlig
Mi.	**10.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Rev. Easthill
Do.	**11.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Günther
Fr.	**12.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Dekanin Neumann
		20.00 Uhr	Benefizkonzert „ihnen leuchtet ein Licht“
Sa.	**13.12.**	**11.30 Uhr**	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Schmidt
So.	**14.12.**	**10.00 Uhr**	Gottesdienst, Pfr. Dr. Saal, Marktkirchenchor
		16.00 Uhr	Adventsmusik, Marktkirchenchor
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Dr. Saal
Mo.	**15.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Ref. Weleda
Di.	**16.12.**	**16.30 Uhr**	Weihnachtslieder-Singen, Thomas J. Frank
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pastoral-Ref. Otto
Mi.	**17.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Posern
Do.	**18.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Propst Albrecht
Fr.	**19.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Dr. Mencke
		19.30 Uhr	Adventskonzert, Hess. Polizeiorchester
Sa.	**20.12.**	**11.30 Uhr**	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Prädikantin Dr. Klee
So.	**21.12.**	**10.00 Uhr**	Gottesdienst, Pfr. Dr. Saal, Gesangsensemble Deáno
		11.15 Uhr	Kindergottesdienst, Pfr. Dr. Saal
		17.45 Uhr	Orgelmusik zum Advent, Clemens Bosselmann
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Jody Antony
Mo.	**22.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Clemens Bosselmann
		18.00 Uhr	Adventsandacht, Pfr. Hartmann
Di.	**23.12.**	**17.45 Uhr**	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank
		18.00 Uhr	Gem.-Ref. Trimpert
Mi.	**24.12.**	**15.00 Uhr**	Familiengottesdienst, Pfr. Dr. Saal
		16.30 Uhr	Christvesper, Pfr. Dr. Saal, Wiesbadener Knabenchor
		18.00 Uhr	Christvesper, Pfr. Peters, Mädchenchor Wiesbaden
		23.00 Uhr	Christmette, Pfr. Dr. Mencke, Solotrompeten
Do.	**25.12.**	**10.00 Uhr**	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Saal
		16.00 Uhr	Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
Fr.	**26.12.**	**10.00 Uhr**	Weihnachtsgottesdienst, Prädikantin Dr. Klee
		16.00 Uhr	Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
Sa.	**27.12.**	**11.30 Uhr**	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
So.	**28.12.**	**10.00 Uhr**	Gottesdienst, Pfr. Nett
Mi.	**31.12.**	**18.00 Uhr**	Jahresschlussgottesdienst, Pfr. Dr. Saal
		19.30 Uhr	Silvester-Orgelkonzert, Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher
Do.	**01.01.**	**10.00 Uhr**	Neujahrsgottesdienst, Prädikantin Dr. Klee

Advent in der Marktkirche

Täglich

vom 30. November bis 23. Dezember 2025

17.45 Uhr:

Orgelmusik zum Advent

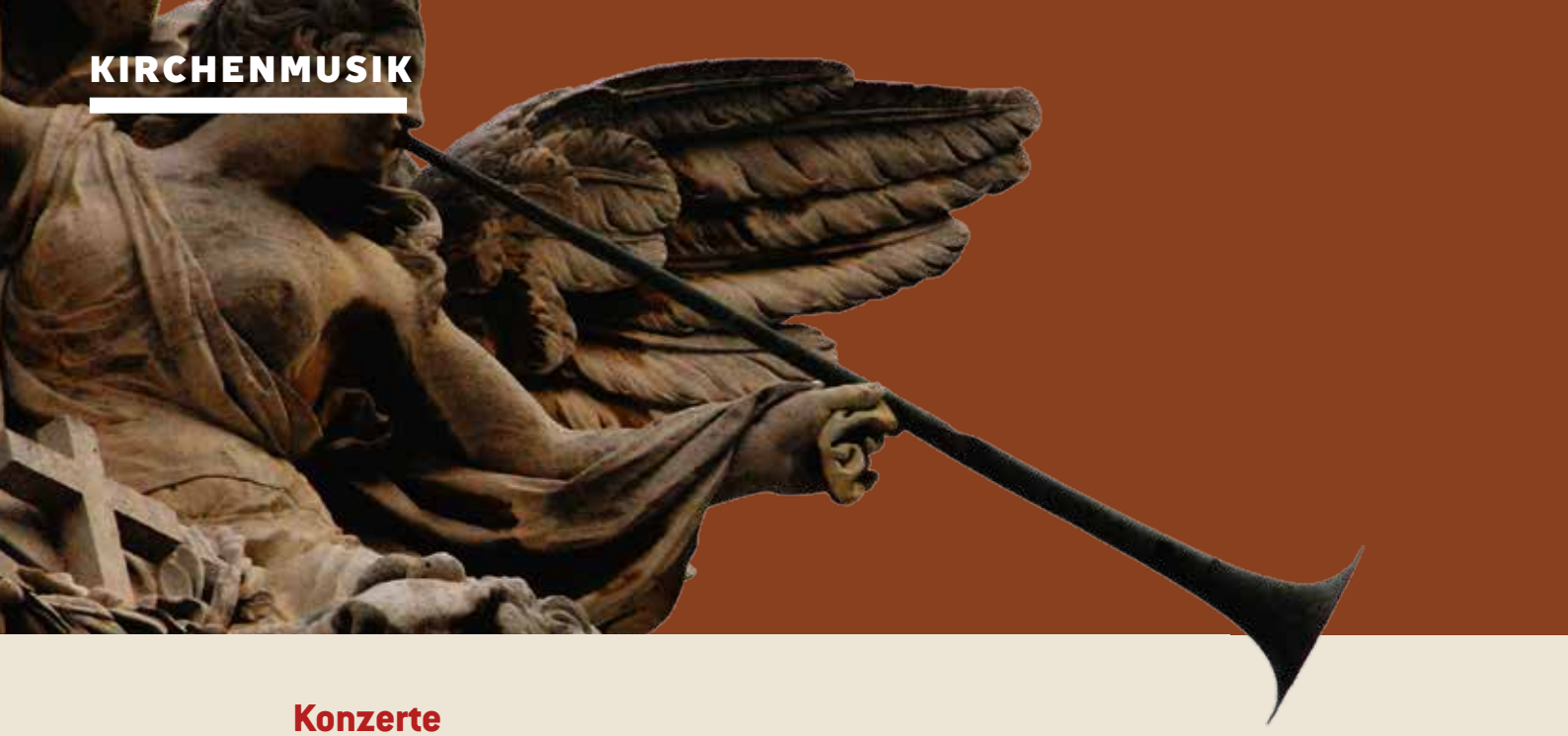
Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

18.00 Uhr:

Kurzandacht

"12 Minuten mit Gott"

Sonntag	30.11.	Pfarrerin Bettina Friehmelt Ev. Stadtkirchenarbeit
Montag	01.12.	Gem.-Ref. Dr. Joh. Mockenhaupt Kath. St. Birgid-Kirchengemeinde
Dienstag	02.12.	Prädikantin Manuela Koch
Mittwoch	03.12.	Pfarrer Johannes Lösch Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde
Donnerstag	04.12.	Pfarrer Johannes Merkel Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde
Freitag	05.12.	Pfarrer Klaus Nebel Kath. St. Bonifatius-Kirchengemeinde
Samstag	06.12.	Vikarin Paula Greb Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde
Sonntag	07.12.	Past.praktikant Lukas Kämpflein Kath. St. Bonifatius-Kirchengemeinde
Montag	08.12.	Pastoralreferent i.R. Stefan Herok
Dienstag	09.12.	Pfarrer Matthias Ohlig Kath. St. Bonifatius-Kirchengemeinde
Mittwoch	10.12.	Rev. Christopher Easthill Anglikanische Kirchengemeinde
Donnerstag	11.12.	Pfarrer Andreas Günther Profilstelle Ökumene
Freitag	12.12.	Dekanin Arami Neumann Ev. Dekanat
Samstag	13.12.	Pfarrer Ralf Schmidt Ev. Kreuzkirchengemeinde
Sonntag	14.12.	Pfarrer Dr. Holger Saal Ev. Marktkirchengemeinde
Montag	15.12.	Referentin Regina Weleda Rel.-pädagog. Amt im Roncallihaus
Dienstag	16.12.	Pastoralreferent Jürgen Otto Leitung Katholische Region
Mittwoch	17.12.	Pfarrer i.R. Dr. Thomas Posern
Donnerstag	18.12.	Propst Oliver Albrecht Ev. Propstei Rhein-Main
Freitag	19.12.	OKR Pfr. Dr. Martin Mencke Beauftragter der ev. Kirchen in Hessen
Samstag	20.12.	Prädikantin Dr. Margot Klee Ev. Marktkirchengemeinde
Sonntag	21.12.	Jody Antony Leiter rel.-pädag. Amt im Roncallihaus
Montag	22.12.	Pfarrer Thomas Hartmann Ev. Thalkirchengemeinde
Dienstag	23.12.	Gem.-Referentin Ute Trimpert Kath. Gemeinde St. Peter und Paul



Konzerte

Samstag, 29. November 2025, 19.00 Uhr
Johann Sebastian Bach: Weihnachts-Oratorium
Die beliebtesten Arien und Chöre aus dem Weihnachts-Oratorium I-VI
sowie Werke von Thomas Jörg Frank
Gloria Rehm (Sopran) – Silvia Hauer (Alt)
Sören Richter (Tenor) – Thomas Gropper (Bariton)
Camerata Rhein-Main
Chor der Marktkirche
Leitung: Thomas Jörg Frank
Eintritt: € 4.- bis € 59.-

Zu diesem Konzert findet am Montag, dem 24.11.2025, um 19.00 Uhr ein Einführungsvortrag in der Volkshochschule Wiesbaden statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Beachten Sie dazu bitte das Programm und die Website der VHS Wiesbaden.

Freitag, 12. Dezember 2025, 20.00 Uhr
Festliches Advents-Benefizkonzert zugunsten von „ihnen leuchtet ein Licht“
Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach
Maryna Zubko (Sopran) – Jack Lee (Bariton)
Katharina Helmerich (Flöte)
Chor der Wiesbadener Musikakademie
Gesamtleitung: Thomas Jörg Frank
Eintritt: € 40.- bis € 90.-

Sonntag, 14. Dezember 2025 (3. Advent), 16 Uhr
Adventsmusik mit dem Chor der Marktkirche
Leitung und Orgel: Thomas Jörg Frank
Eintrittskarten € 10.- (nur an der Tageskasse)

Dienstag, 16. Dezember 2025, 16.30 Uhr
Weihnachtsliedersingen
mit Thomas Jörg Frank
Eintritt frei

Donnerstag, 25. Dezember 2025, 16.00 Uhr
Freitag, 26. Dezember 2025, 16.00 Uhr
Weihnachtliche Orgelmusik
mit Hans Uwe Hielscher
Eintritt frei. Spende am Ausgang.

Mittwoch, 31. Dezember 2025, 19.30 Uhr
Silvester-Orgelkonzert
Thomas Jörg Frank und Hans Uwe Hielscher spielen heitere Musik zu zwei und vier Händen
Eintritt: € 20.-

Musik im Gottesdienst

Sonntag, 30. November 2025, (1. Advent)
10.00 Uhr
Nassauisches Blechbläser Ensemble
Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Sonntag, 7. Dezember 2025 (2. Advent)
10.00 Uhr
Schiersteiner Kantorei
Clemens Bosselmann (Leitung und Orgel)

Sonntag, 14. Dezember 2025, (3. Advent)
10.00 Uhr
Chor der Marktkirche
Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

Sonntag, 21. Dezember 2025, (4. Advent)
10.00 Uhr
Gesangsensemble Deáno
Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Mittwoch, 24. Dezember 2025 (Heiligabend)
16.30 Uhr
Wiesbadener Knabenchor
Roman Twardy (Leitung)
Thomas J. Frank (Orgel)

Mittwoch, 24. Dezember 2025, (Heiligabend)
18.00 Uhr
Mädchenchor Wiesbaden
Joana Skuppin (Leitung)
Thomas J. Frank (Orgel)

Mittwoch, 24. Dezember 2025, (Heiligabend)
23.00 Uhr
Maximilian Guss, Trompete
Alexander von Papen, Trompete
Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Donnerstag, 25. Dezember 2025, (Weihnachten)
10.00 Uhr
Nassauisches Blechbläser-Ensemble
Thomas J. Frank (Orgel)

Orgelmusik zur Marktzeit

Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr
gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten
Halbjahres-Konzertvorschauen mit den detaillierten Programmen liegen in der Marktkirche aus oder können auch hier abgerufen werden:
www.ozm-wiesbaden.de

Turmglockenspiel

Carillon-Musik zur Marktzeit
jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr
gespielt von Thomas J. Frank und Gast-Carillonneuren

Tägliches Glockenspiel (Automatik)
9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr
mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien Kompositionen
Weitere Informationen und die jeweils aktuellen Melodien des täglichen Glockenspiels finden Sie hier:
www.glockenspiel-wiesbaden.de

Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche"

Stundenbibel
Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Peters
außer 23.12.2025, 30.12.2025, 06.01.2026

Geistliches Mittwochsgespräch
Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Dr. Saal
außer 03.12.2025, 10.12.2025, 21.01.2026, 28.01.2026

Kaffeenachmittag
Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Enneagramm-Gruppe
mit Pfr. Dr. Schulz und Frau Münch jeweils donnerstags um 19.15 Uhr:
18. Dezember 2025
29. Januar 2026

Chor der Marktkirche
Leitung: Kantor Dr. Thomas J. Frank
Proben dienstags um 18.00 Uhr im „Haus an der Marktkirche"

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am Kurpark
mit Pfarrer Peters

Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 18.12.25	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 15.01.26	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 19.02.26	14.30 Uhr	Gottesdienst

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Freitag, 19.12.25	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 16.01.26	15.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 20.02.26	15.00 Uhr	Gottesdienst

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 19.12.25	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 16.01.26	16.00 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 20.02.26	16.00 Uhr	Gottesdienst

Nach Abschluss der Bach-Vesper-Reihe: Neue Konzertreihe ab 2026

Motetten-Vespern

Text: Hans Uwe Hielscher

Nach mehr als zwei Jahrzehnten ging ein einzigartiges kirchenmusikalisches Projekt zu Ende: Mit der Aufführung der Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloss am Sonntag, 2. November 2025, in der Marktkirche der 2004 begonnene Zyklus der Bach-Vespern – zumindest in dieser besonderen Kooperation zwischen Wiesbaden und Frankfurt. Den theologischen Part mit Liturgie und Predigt in diesem Gottesdienst hatte die neue Kirchenpräsidentin der EKHN, Prof. Dr. Christiane Tietz, übernommen. Unter den zahlreichen Wegbegleitern und Gästen konnte auch ein hoher Gast aus Leipzig begrüßt werden: Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel, der Vorstandsvorsitzende der Neuen Bachgesellschaft.

Was im Mai 2004 als kühner Plan des damaligen Landeskirchenmusikdirektors Michael Graf Münster (Kantor an St. Katharinen, Frankfurt-Innenstadt) und des Wiesbadener Propsteikantors Martin Lutz (Kantor in Wiesbaden-Schierstein) begann, ist nun vollendet: alle Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs in Gottesdiensten zweier Hauptkirchen des Rhein-Main-Gebiets mit vorangestelltem Gesprächskonzert aufzuführen – zehnmal im Jahr, samstags in Frankfurt in St. Katharinen, sonntags in der Marktkirche Wiesbaden oder in der Christophoruskirche Schierstein. Der Gesamtzyklus in dieser Form gilt als weltweit einmalig.

Mehr als 200 Kantaten erklangen in den vergangenen 22 Jahren, getragen von einem festen Stamm professioneller Musikerinnen und Musiker in enger Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK). Martin Lutz und Michael Graf Münster dirigierten oder spielten Continuo, ebenso wie ihre jeweiligen Nachfolger. Die Kantorei St. Katharinen und die Schiersteiner Kantorei sowie das Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden prägten das Klangbild der Aufführungen. Auch eine Generation junger Gesangssolistinnen und -solisten aus der Frankfurter Musikhochschule fand in den Bach-Vespern eine Bühne. Wechselnde Predigende widmeten sich in Liturgie und Ansprache den jeweils im Zentrum stehenden Kantaten. Mit dem Ruhestand von Martin Lutz und Michael Graf Münster wurde das Projekt Bach-Vespern in beiden Städten nahtlos fortgesetzt: In Wiesbaden übernahm Clemens Bosselmann, in Frankfurt hat Klaus Eldert Müller sie bis zu seinem Weggang im September 2025 fortgeführt.

In Frankfurt werden die Bach-Vespern an St. Katharinen weitergeführt – allerdings nicht mehr als Kooperationsprojekt mit Wiesbaden: Am 3. Januar 2026 beginnt die Kantorei St. Katharinen eine zweite Gesamtaufführung aller Bach-Kantaten. Die temporäre Leitung hat Markus Stein, Direktor der Chor- und Orchesterakademie am Collegium Musicum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; die Kantorenstelle an St. Katharinen in Frankfurt ist z. Zt. vakant.

Da die Bach-Vespern in Wiesbaden nun enden, wird Propsteikantor Clemens Bosselmann künftig ein anderes Thema musikalisch in den Fokus rücken: die Motette. Wobei die Form der Bach-Vespern, mit Gesprächskonzert und thematischem Gottesdienst, erhalten bleiben wird und auch die neuen Motetten-Vespern so einen angemessenen liturgischen Rahmen bekommen. Sie finden wie bisher jeweils sonntags um 17.00 Uhr statt, mit einer Einführung um 16.30 Uhr. Es wird eine Kammerchorbesetzung mit Mitwirkenden aus dem Rhein-Main-Gebiet musizieren. Die Gottesdienste werden weiterhin geleitet von Liturgen aus Wiesbaden und Umgebung.

Was dieses neue Projekt so spannend macht, ist die erstaunliche stilistische Bandbreite der Musik. Sie reicht von Kompositionen aus über neun Jahrhunderten, denn „Motetten“ komponierte man bereits seit dem Hochmittelalter und schreibt sie bis in unsere heutige Zeit. Ihre Höhepunkte erlebte die Gattung in Renaissance und Barock. Form und Inhalt werden hier musikalisch greifbar und erlebbar. Und natürlich wird auch Johann Sebastian Bach vertreten sein, wenn nicht in seinen Motetten, so doch in den Orgelwerken zum Eingang oder Ausgang. Die Gesamtleitung hat Clemens Bosselmann. Der Eintritt zu den Motetten-Vespern ist frei.

Motetten-Vespern 2026
Erster Jahrgang der Aufführung von Motetten aus neun Jahrhunderten im Rahmen von Abendgottesdiensten in der Marktkirche oder in der Christophoruskirche jeweils sonntags um 17.00 Uhr, mit einer Einführung um 16.30 Uhr

8. Februar 2026
1. Motetten-Vesper
Marktkirche
GERECHTIGKEIT
Werke von Mendelssohn, Bruckner, Stanford und Bach

7. Juni 2026
2. Motetten-Vesper
Marktkirche
HOFFNUNG
Werke von Brahms, Schütz u.a.

23. August 2026
3. Motetten-Vesper
Christophoruskirche
VATER UNSER
Werke von Gallus, Liszt, Duruflé und Mauersberger

22. November 2026
4. Motetten-Vesper
Marktkirche
TOD UND VERGÄNGLICHKEIT
Werke von Reger, Purcell, Schein u.a.

Gemeinsamer Gottesdienst im Nachbarschaftsraum

Seit dem vergangenen Jahr schon sind die Kirchengemeinden in unserer Landeskirche in größeren Einheiten zusammengeschlossen, den *Nachbarschaftsräumen*.

Das gilt natürlich auch für unser Dekanat Wiesbaden, hier gibt es insgesamt sieben solcher Nachbarschaftsräume (NBR). In unserem NBR, dem Raum *Nord*, befinden sich insgesamt sechs Kirchengemeinden. Das sind neben der *Marktkirchengemeinde* die *Bergkirchengemeinde*, mit der wir uns ja schon länger unseren lieben Helmut Peters als Pfarrer teilen, außerdem die *Versöhnungsgemeinde*, die *Thomasgemeinde*, die *KG Rambach* und die *KG Sonnenberg*. Unsere Vorsitzende Frau Dr. Klee hat ja bereits in ihrer KV-Rubrik im Carillon darüber berichtet und informiert.

Seit dem letzten Jahr gab und gibt es vielfältige Aktionen, bei denen die jeweiligen Kirchenvorstände sich getroffen und kennengelernt haben. Die Veränderungen werden groß, aber die Stimmung ist gut, und wir werden gemeinsam unsere Gemeinden in eine neue Zukunft führen. Wir glauben fest daran, dass wir dabei nicht alleine sind, sondern von unserem Herrn Jesus Christus geführt werden. Er leitet uns durch alle Veränderungen hindurch, sodass uns nicht bange werden muss vor allen Dingen, die da kommen werden!

Und das Nächste, was kommen wird, ist ein **gemeinsamer Gottesdienst** aller sechs Gemeinden im NBR. Wir als Marktkirche freuen uns, am **Sonntag, den 22. Februar 2026,** Gastgeber für die anderen fünf Gemeinden zu sein. Um **10.00 Uhr** zur gewohnten Zeit werden wir gemeinsam den Gottesdienst in der Marktkirche feiern, die anderen Gemeinden im NBR feiern dann an diesem Tag keinen eigenen Gottesdienst, sondern laden jeweils in die Marktkirche ein.

Wir freuen uns sehr auf diesen Gottesdienst, der nicht nur gemeinsam gefeiert, sondern auch gemeinsam vorbereitet wird. Lassen Sie sich einladen, damit wir unseren NBR mit Leben erfüllen!

Ihr Pfarrer Holger Saal

Ökumenischer Theaterkreis

Unser nächster gemeinsamer Theaterabend mit unseren katholischen Geschwistern von St. Bonifatius wird am Donnerstag, 5. Februar 2026 stattfinden. Wir besuchen um 19.30 Uhr im Kleinen Haus „Leonce und Lena“, ein Lustspiel von Georg Büchner.

„Leonce und Lena“ erzählt von zwei jungen Adeligen, die vor ihren arrangierten Hochzeiten fliehen und sich unterwegs zufällig ineinander verlieben. Ohne es zu wissen, heiraten sie schließlich doch – verkleidet und aus Spaß – einander. Die Satire kritisiert die Sinnleere des Müßiggangs sowie die Lächerlichkeit starrer gesellschaftlicher Zwänge.

Nach dem Stück treffen wir uns noch wie immer im Gemeindehaus auf ein Glas Wein, um uns über das Stück auszutauschen.

Das Kartenkontingent beinhaltet Karten zum reduzierten Preis von 9.35€. Anmeldungen bitte bei Pfr. Saal oder im Gemeindebüro.

Text:
Holger Saal

Nachruf auf

Pfarrer Thomas-Erik Junge

Es war im Spätherbst des Jahres 1992, als ich zum ersten Mal meinen späteren Lehrpfarrer Thomas-Erik Junge kennenlernte. Aus der Kirchenverwaltung in Darmstadt erhielt ich die Aufforderung, nach Wiesbaden an die Marktkirche zu fahren, um zu schauen, ob ich mir ein Vikariat dort bei Pfarrer Junge vorstellen könne.

Freundlich empfangen von Frau Paulukat, der „guten Seele“ des Pfarramtes, wurde ich ins Büro von Herrn Junge geleitet, und nach ein paar Minuten war alles klar: Dieser freundliche, zugewandte und selbstbewusste Mann sollte mein Lehrpfarrer werden! Am 1. Februar 1993 war es dann so weit, ich wurde der erste Vikar von Herrn Junge und lernte durch ihn Beruf und Berufung des Gemeindepfarrers kennen.

Ich habe sehr viel von ihm gelernt, und mir ist erst sehr viel später klar geworden, wie tiefgreifend er mich geprägt hat in meiner eigenen Art, ein Pfarramt zu führen, menschlich und theologisch. Er war ein großartiger Lehrpfarrer für mich, einen besseren hätte ich mir nicht vorstellen können. Er besaß eine wunderbare Art, seinem Gesprächspartner unmittelbar zu vermitteln, dass er oder sie im Moment die volle Aufmerksamkeit hatte und nichts anderes wichtiger war als das momentane Gespräch. Er war in einer ganz außergewöhnlichen Weise seelsorgerlich zugewandt, und eine seiner besten Eigenschaften war, dass er die Menschen liebte und auf jede/n vorurteilsfrei zugehen konnte.

Auch als Prediger auf der Kanzel der Marktkirche war er ein hervorragender Lehrmeister. Nicht abgehoben, sondern mitten aus dem Leben gegriffen und doch mit tiefem theologischen Gehalt – auch hier konnte ich viel von ihm lernen. Dabei hat er mir stets große Freiheit gelassen, um meine eigene pastorale Identität zu entwickeln. Das ist ein wichtiges eigenes Thema geworden: Sein theologisches Leitwort, das aus dem Galaterbrief stammt: „Zur Freiheit hat Euch Christus befreit, darum lasst Euch nicht wieder unter das Joch der Knechtschaft zwingen“ ist auch zu meinem eigenen Leitmotiv geworden. Ich bin Gott dankbar, dass er uns zusammengeführt hat, und ich bin Thomas-Erik Junge dankbar, dass er mir in allen Lebenslagen ein wunderbarer Gesprächspartner war.

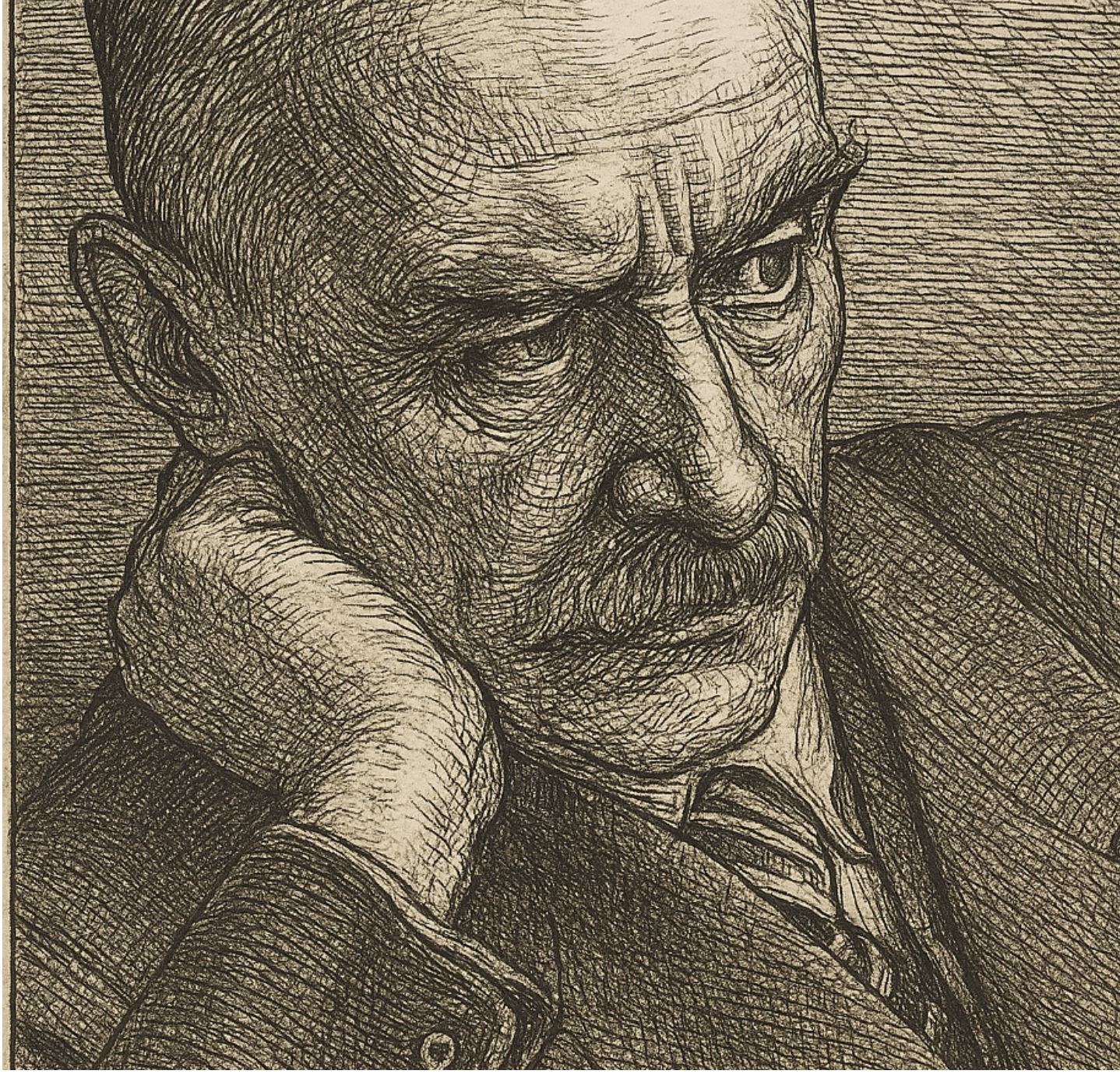
Text:
Holger Saal

Es war im Mai 1979, als ich zu einem Vorstellungsgespräch, Orgelspiel im Gottesdienst und Orgelkonzert nach Wiesbaden reiste. Ich erinnere mich an eine der Fragen, die mir Thomas-Erik Junge stellte, der erst im Jahr zuvor als Pfarrer an die Marktkirche gekommen war: „Würden Sie bereit sein, das ‚Ave Maria' oder ein Popstück zu spielen, wenn das von einem Brautpaar für den Traugottesdienst gewünscht wird?" Eine Fangfrage, das spürte ich. Denn damals gab es durchaus noch viele Vorbehalte gegen bestimmte Musikstücke, die „nicht in den Gottesdienst gehörten". Meine ehrliche Antwort war: „Ja, sicher." Und ich bemerkte, wie er aufatmete. Es zeigte mir schon damals, wie aufgeschlossen Thomas-Erik Junge für alles war, was den Gottesdienst bereicherte. In vielen Gesprächen mit Gemeindegliedern, Gottesdienstbesuchern oder bei Amtshandlungen, denen ich später beiwohnte, habe ich immer diese ihm ganz eigene Art bewundert, wie er den Menschen zuhörte, auf sie einging und stets den „richtigen Ton" traf. Er konnte aus dem Stegreif druckreife Reden, Begrüßungen, Verabschiedungen halten – wie oft habe ich das in unseren vielen gemeinsamen Dienstjahren erlebt.
Unser größtes gemeinsames Projekt war der Bau des Carillons, unseres großen Turmglockenspiels. Ich hatte diese Idee aus meiner früheren Stelle an der Altstädter Nicolaikirche in Bielefeld mitgebracht; auch dort gab es ein großes Glockenspiel. Die Marktkirche besaß zu dieser Zeit lediglich fünf Läuteglocken, hatte im Turm noch viel Platz, aber kein Geld. Als ich diese Idee 1983 zunächst Thomas-Erik Junge vortrug, war er sofort hellauf begeistert, denn er war in seiner Heimatstadt Lübeck mit den Klängen des Carillons der Marienkirche aufgewachsen.

Schon bald darauf arbeiteten wir beide intensiv an Plänen, wie wir diese Idee umsetzen konnten. Er prüfte die Finanzierungsmöglichkeiten und kümmerte sich um sie, ich holte Angebote ein und beschäftigte mich mit der technischen und musikalischen Seite des Projektes. In einer Rekordzeit von weniger als einem Jahr hatten wir die erforderliche Bausumme durch zahlreiche Privatspender und eine große, zweckgebundene Kulturspende der Stadt Wiesbaden beisammen. Leider verzögerte sich die Auftragsvergabe um drei Jahre durch Verwaltungshindernisse seitens der Kirchenverwaltung in Darmstadt, so dass wir den Auftrag erst Anfang 1986 an die niederländische Glockengießerei Koninklijke Eijsbouts vergeben konnten und das Carillon schließlich im Oktober 1986 eingeweiht werden konnte. Gerade dieser zermürbende Kampf mit der Kirchenverwaltung, den Thomas-Erik Junge und ich in endlosen Sitzungen, die wir beide manchmal mit Tränen des Ärgers und der Enttäuschung verließen, hat uns beide auch menschlich weiter zusammengeführt. Dass er sich derart vehement für dieses Großprojekt einsetzte und hinter mich stellte, werde ich nie vergessen.

Die Zusammenarbeit, die vielen Gespräche und so manchen unvergesslichen Gottesdienst mit Thomas-Erik Junge waren eine große Bereicherung für mich. Möge er in Frieden ruhen und uns in Erinnerung und im Herzen begleiten.

Text:
Hans Uwe Hielscher



„Die Demokratie ist der politische Ausdruck des Christentums“

Text: Jürgen Hauzel

2025 war ein Thomas-Mann-Jahr. Gleich zwei Termine gaben Anlass, sich mit diesem außergewöhnlichen Literaten zu beschäftigen: am 6. Juni vor 150 Jahren geboren, am 12. August vor 70 Jahren gestorben. Sein Leben ist für uns alle ein Lehrstück. Ja, er hat es selbst zu einem der umfangreichsten deutschen Lehrbücher gemacht. Sein eigenes Werden und seine sich wandelnden Auffassungen, die Geschichte seiner Familie, seiner Freunde, von Zeitgenossen und Künstler-Kollegen samt der Klassiker Goethe und Schiller hat er in Schlüsselromanen, in Erzählungen, Essays und Ansprachen öffentlich gemacht. Er hat seinen Lesern auch Briefe und Tagebücher zur Verfügung gestellt, damit sie sich an ihm, an seinen Texten reiben, die unzähligen Denkanstöße nutzen, dadurch wachsen und reifen können. Das Angebot sollten wir gerade jetzt wahrnehmen.

Thomas Mann gehört auch deswegen zu den großen Deutschen, weil er gelernt und sich ent-

wickelt hat. Der Spross deutschnationalen Großbürgertums, wurde vom Monarchisten, der pflichtschuldigst, aber auch voller Überzeugung Kriegsanleihen zeichnete, um zum Erfolg der kaiserlichen Truppen im Ersten Weltkrieg beizutragen, hin zum demokratischen Weltbürger deutscher Kultur und zum Antifaschisten. Jeden dieser Schritte hat er mit Bedacht, manchen viel zu spät getan. Seine ältesten Kinder, Erika und Klaus, mussten ihren Vater drängen, ja förmlich erpressen, sich offen zum Exil, zu seinen Mitexilanten zu bekennen. „Die Zeit ist ein kostbares Geschenk, uns gegeben, damit wir klüger, besser, reifer vollkommener werden", sagte er am Ende seines Lebens in der vor 75 Jahren in Chicago gehaltenen Rede unter dem Titel „Meine Zeit", in der Thomas Mann auch vor sich selbst Rechenschaft ablegte.

Unter der gleichen Überschrift steht eine ihm gewidmete, bis zum 18. Januar dauernde Ausstellung im Lübecker St. Annen-Museum. Der Literarturwissenschaftler Prof. Heinrich Detering ging in einem Beitrag für den Ausstellungskatalog auch der Frage nach, welche Bedeutung christliche Werte für den in der evangelischen Marienkirche, dem riesigen Gotteshaus der hanseatischen Kaufmannschaft, getauften Thomas Mann hatten.

Schon in den 1920er Jahren hatte sich der Nobelpreisträger den Satz des amerikanischen Dichters Walt Whitman angestrichen: „Im Herzen der Demokratie ruht letzten Endes das religiöse Element." Und in einer Rede vor dem Internationalen PEN-Zentrum vertrat Thomas Mann 1939 die Auffassung: „Demokratie und Christentum" seien … „in dem Grade solidarisch, dass man die Demokratie die politische Ausprägung christlichen Lebensgefühls nennen kann." Und er verdeutlichte das in einem nach dem Krieg gehaltenen Vortrag: „Die Demokratie ist der politische Ausdruck des Christentums."

Natürlich kommen Gedanken zur Religion auch im „Dr. Faustus" und zuvor schon in den Joseph-Romanen vor. In seiner 1926 begonnenen Tetralogie, so fasst Detering zusammen, „erzählt Mann die Geschichten der verfolgten, bedrohten und befreiten Juden als Geschichte kultur-, religions- und literaturhistorischer Gesittung als Herkunftsort aller Ideen von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit". In dem abschließenden, im amerikanischen Exil verfassten Roman „Joseph, der Ernährer" ergreift Mann auch literarisch Partei für den demokratischen US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt. Begeistert von dessen „New Deal", zeichnete er „das Bild des humanen, mitfühlenden und aufgeklärten Sozialstaats, das … Idealbild einer sozialen Demokratie." In den USA wurde Thomas Mann zu einem überzeugten Anhänger der „Unitarian Church". Detering berichtete, mit dem Pfarrer seiner Gemeinde in Los Angeles, habe er gegen die „neuen faschistischen Dunkelmänner" und den republikanischen Rechtsaußen Joseph McCarthy gestritten, der Jagd machte, auf jeden, den er verdächtigte, Sozialist, Kommunist oder homosexuell zu sein. In dieser unitarischen Gemeinde ließ Thomas Mann seine beiden Enkel taufen und seinen Bruder Heinrich beerdigen. In ihr „stand er 1951 das erste und einzige Mal in seinem Leben auf einer Kanzel" und predigte über „Soziale Demokratie und angewandtes Christentum". Seinen Freund, den Pastor und sozialistischen Publizisten Stephen Fritchman, nannte Mann nach seiner Ausreise aus der ihm inzwischen vergällten USA und der Rückkehr in die Schweiz im Begleitschreiben zu einer Spende „defender of american evangelic freedom" – Verteidiger der evangelischen Freiheit in Amerika.

Deutschland bereiste Thomas Mann nur noch zu ganz wenigen Kurzbesuchen. Hier wurde er, der sich im Krieg deutlich auf die Seiten der Alliierten gestellt hatte, zwar auch mal als Kandidat für das Bundespräsidentenamt genannt, von den meisten aber als Vaterlandsverräter bezeichnet, von Kollegen, die nicht ins Exil gegangen waren, heftig angefeindet. Noch zu Beginn der 1950er Jahre traute sich einer, Manns Werk öffentlich als „entartete Kunst" zu bezeichnen. Und der Germanist Hans Schwerte, der unter seinem richtigen Namen Hans Schneider Abteilungsleiter im persönlichen Stab des SS-Führers Heinrich Himmler gewesen war, warf dem Nobelpreisträger in einer Zeitschrift der Universität Erlangen vor, er hätte an einer „allgemeinen Glaubens- und Wertzerstörung" mitgewirkt und bezeichnete ihn als „einen Vorheizer der Hölle".

Ein Land, wie es sich Thomas Mann erträumt hat, eine Gesellschaft, deren Teil er gern gewesen wäre, fand er in den Zeiten des Kalten Krieges nicht mehr. Und irgendwie hatte er es vorausgesehen. In dem 1924 erschienenen Roman „Der Zauberberg" endete, wie es Heinrich Detering zusammenfasste, die monumentale Diskussion um das „Exempel einer offenen Gesellschaft" in „Hass, Verweigerung und Gewalt".

Interview

Ein Platz, der spricht

Ein Interview von Martin Kinkel, Mitglied des Kirchenvorstands der Marktkirche, mit Lyn Gramenz und Harald Hamm von Gramenz Galabau über die Neugestaltung des Wiesbadener Schlossplatzes.

Mitten im Herzen Wiesbadens entsteht ein Ort, der Geschichte und Gegenwart neu verbindet. Der Schlossplatz – eingerahmt von Marktkirche, Rathaus und Landtag – wird seit 2025 umfassend umgestaltet. Wo früher Strenge und Stein dominierten, sollen künftig Offenheit, Grün und Lebendigkeit spürbar werden. Was bedeutet es für Sie, an einem so geschichtsträchtigen Ort wie dem Schlossplatz zu arbeiten?

Lyn Gramenz: Für mich ist es etwas ganz Besonderes, an diesem Ort zu arbeiten. Der Schlossplatz ist das Herz des historischen Fünfecks – ein Ort mit enormer Symbolkraft. Die Wiesbadener identifizieren sich stark damit, deshalb ist die Aufmerksamkeit groß. Wir möchten mit dieser Erneuerung etwas schaffen, das den Menschen wirklich etwas bedeutet.

Harald Hamm: Wenn man nach Jahren auf ein gelungenes Bauvorhaben blickt, erfüllt das mit Stolz. Der Schlossplatz wird ein Ort, an dem Geschichte lebendig bleibt – ein Platz mit Erinnerungswert.

Welche Leitgedanken begleiten Sie bei der Neugestaltung?

Gramenz: Unser Ziel ist Transparenz – wir wollen zeigen, wie und warum wir bauen und welchen Wert das Projekt hat. Es geht darum, historische Strukturen zu bewahren und gleichzeitig zeitgemäß zu interpretieren.

Hamm: Die alte Platzfläche war überfällig. Jetzt entsteht ein Ort, der das Image der Innenstadt positiv prägen kann – ein Platz, auf den Wiesbaden stolz sein darf.

Welche Rolle spielt die Bepflanzung bei der Neugestaltung?

Hamm: Die bisherigen Platanen waren krank und mussten entfernt werden. Die neue Be-

pflanzung – Zierkirschen, Maulbeer- und Tulpenbäume sind robust gegenüber Klimaveränderungen und bringen durch unterschiedliche Wuchsformen und Herbstfarben Abwechslung ins Stadtbild. Und: Die Bäume kommen in stattlicher Größe, sodass sie von Anfang an ein prägendes Element sein werden. Der rote Granit bleibt – er nimmt den Farbton der Marktkirche auf und sorgt für eine harmonische Einbindung in das Umfeld. Neu ist eine spezielle Mörtelfuge, die verhindert, dass Kehrmaschinen das Fugenmaterial absaugen. Das verbessert sowohl die Haltbarkeit als auch das Laufgefühl deutlich.

Wie gelingt es, historische Strukturen zu respektieren und zugleich moderne Anforderungen zu erfüllen?

Gramenz: Die neue Gestaltung steht nicht im Widerspruch zur Geschichte. Vielmehr ergänzt sie sie. Themen wie Barrierefreiheit, Regenwassermanagement oder Nachhaltigkeit sind Ausdruck unseres heutigen Zeitgeistes – und damit Teil der fortgeschriebenen Geschichte.

Hamm: Regenwasser wird künftig in zwei unterirdischen Zisternen gesammelt – insgesamt 40.000 Liter. Das Wasser dient zur Bewässerung der Bäume. Die Baumscheiben werden ausgepflastert, damit keine Stolperkanten entstehen. Das ist funktional und ästhetisch zugleich.

Welche Herausforderungen bringt die Arbeit mitten im Stadtzentrum mit sich?

Hamm: Eine Baustelle mitten in der Innenstadt bringt logistische Herausforderungen mit sich: enge Flächen, Lieferzeiten, Veranstaltungen, Winterwetter. Wir mussten den Ablauf präzise planen, auch weil der Platz für Feste wie den Sternschnuppenmarkt oder das Weinfest frei sein muss. Dazu kommen archäologische Begleitungen – wir haben bereits alte Kellergewölbe entdeckt und rechnen mit weiteren Funden.

Wie beeinflusst die besondere Lage zwischen Landtag, Rathaus und Marktkirche Ihre Arbeit?

Gramenz: Die Lage zwischen Landtag, Rathaus und Marktkirche bringt viele Perspektiven zusammen – Politik, Religion, Tourismus, Stadtleben. Das spürt man. Der Platz ist ein Treffpunkt ganz unterschiedlicher Menschen, und das soll er auch bleiben.

Hamm: Alle schauen auf das, was hier passiert – mit großem Interesse, manchmal auch mit Neugier und Skepsis. Wir kommunizieren das transparent, unter anderem über Social Media. So bleibt die positive Spannung erhalten.

Gab es während der Bauphase besondere Momente oder Begegnungen, die Ihnen im Gedächtnis geblieben sind?

Gramenz: Besonders berührt hat mich eine Nachricht von einer Landtagsmitarbeiterin, die schrieb, dass Kinder durch die Bauzäune keinen Blick auf die Baustelle hätten. Das brachte uns auf die Idee, Planen mit Gucklöchern drucken zu lassen – ein kleines Symbol für Offenheit und Dialog.

Hamm: Die Zusammenarbeit mit den Nachbarn – Landtag, Rathaus, Marktkirche – war von Anfang an von Respekt und Freundlichkeit geprägt. Das erlebt man nicht überall.

Was wünschen Sie sich, dass die Menschen hier künftig erleben oder empfinden?

Gramenz: Ich wünsche mir, dass der Schlossplatz ein Ort wird, an dem Gemeinschaft und Vielfalt sichtbar werden – ein Platz, der verbindet.

Hamm: Wir schaffen hier Raum für alles: für Feste, Märkte, Konzerte, aber auch für stille Momente im Schatten der Bäume. Ein Platz, der sich wandeln kann, so wie die Stadt selbst.

Worauf sind Sie persönlich am meisten stolz, wenn Sie an die Fertigstellung denken?

Gramenz: Ich bin besonders stolz auf unser Team – ohne diese Menschen würde nichts funktionieren.

Wenn dieser Platz eine Stimme hätte – was, glauben Sie, würde er sagen?

Hamm: Dann wird am Ende der Platz, so glaube ich, zufrieden lächeln und sagen: Gut gemacht.

Nach denkliches

Nur ein freundliches Lächeln

Text:
Christof Eichner

Mein Klavier hatte mal wieder eine Stimmung nötig. Der Klavierstimmer, der gleichzeitig auch Klavierbauer ist, entdeckte noch ein paar Kleinigkeiten, die gewartet und repariert werden mussten. Ich schaute gerne dabei zu, wie er die Innereien des Instrumentes bearbeitete, und währenddessen entspann sich ein interessantes Gespräch. Wie so oft in diesen Tagen, kommt man irgendwann an den Punkt, an dem es schließlich um all die scheinbar unlösbaren Probleme auf dieser Welt geht, sei es politisch, wirtschaftlich, umwelttechnisch. Wir fragten uns, wie man damit umgehen soll, ohne irgendwann depressiv zu werden. Er sagte, dass er für sich beschlossen habe, nicht ständig den Blick auf die entfernte Zukunft zu werfen, sondern einfach stetig weiterzumachen, Stunde für Stunde, Tag für Tag und dabei so freundlich wie möglich zu seinen Mitmenschen zu sein.

Das beschäftigte mich dann anschließend noch einige Zeit und ich glaube mittlerweile, dass es eine gute Strategie sein kann, trotz der Absurditäten des Alltags positiv zu bleiben: Mach einfach weiter und sei freundlich. Im Zuge dessen recherchierte ich neugierigerweise zum Thema Freundlichkeit, und erstaunt fand ich heraus, dass es sogar wissenschaftliche Forschungen zu diesem Thema gibt. Physisch gesehen passieren beim Freundlichsein ähnliche Dinge, die beim Genuss von Schokolade geschehen. Es werden vermehrt Endorphine und Dopamin, also die bekannten Glückshormone, ausgeschüttet. Es tut also nicht nur unserem Gegenüber gut, wenn es Freundlichkeit erfährt, sondern auch derjenige hat etwas davon, der Freundlichkeit spendet; und zwar sogar stärker noch als das Gegenüber, dem die Freundlichkeit gilt. Die Freundlichkeitsforschung nimmt das als Indiz, dass das Nettsein ein Motor der Evolution sei. Weil es einen klaren Überlebensvorteil darstelle, sich gegenseitig zu unterstützen. Deshalb belohne uns das Gehirn überhaupt nur für prosoziales Verhalten.

In der Praxis im Alltag kann man leider allzu oft erleben, dass viele Menschen überhaupt nicht verstehen, wie sehr es ihnen nutzen würde, anderen gegenüber nützlich zu sein. Um Mitmenschen Freundlichkeit entgegenzubringen, gehören neben Achtsamkeit auch eine gewisse Empathie und Augenkontakt. Das ist natürlich recht schwierig, wenn man den Blick auf den Bildschirm des Smartphones senkt und unachtsam durch die Gegend läuft. Im schlimmsten Fall verliert man sich dabei in der Anonymität der sogenannten „sozialen Medien“, wird abgefüllt und zugedröhnt mit allen möglichen Nachrichten, Meldungen, negativen Kommentaren über dies und jenes – es ist sozusagen der Freundlichkeitskiller schlechthin. Wer von Ihnen schon mal im Internet mit der „künstlichen Intelligenz“ kommuniziert hat, wird festgestellt haben, wie ausnehmend freundlich diese versucht zu kommunizieren. Hier scheinen die wissenschaftlichen Erkenntnisse schon Eingang gefunden zu haben, während sich die echten Menschen im Internet hämisch und oftmals hasserfüllt gegenseitig traktieren. Es scheinen nicht viele zu verstehen, dass sich nette Kleinigkeiten und ein freundliches Lächeln oft mehr auszahlen als das Beharren auf das gute Recht. Denn es werden, so die Wissenschaft, beim Freundlichkeit empfangenden Menschen sogenannte Spiegelneuronen abgefeuert. Genauso wie man gähnen muss, wenn man sieht, dass eine andere Person gähnt, führt das Mitansehen einer Freundlichkeit einer anderen Person zur Motivation, auch freundlich zu sein. Ja, ich weiß, die Motivation ist nicht bei jedem Menschen gleich groß, manche bleiben auch miesepetrig, obwohl man ihnen freundlich gegenübertritt, aber ich habe festgestellt, es sind eher Ausnahmen.

Als Christenmensch habe ich schließlich auch in der Bibel gesucht, und es hat mich nicht überrascht, dort fündig zu werden, aber die Häufigkeit war doch erstaunlich. Eine Stelle, die mir besonders gefallen hat, möchte ich hier stellvertretend für viele andere zitieren; aus dem Brief des Paulus an die Kolosser 3, Vers 12:

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Wir entwickeln für ganz Wiesbaden

SEG
Stadtentwicklungsgesellschaft
Wiesbaden mbH

Die Stadtentwicklungsgesellschaft ist der Komplettdienstleister für die Immobilienbranche der Landeshauptstadt.

www.seg-wiesbaden.de

SEG
Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH

Konrad-Adenauer-Ring 11
65187 Wiesbaden mbH

Telefon 0611 - 77 808-0
info@seg-wiesbaden.de

Bürozeiten und Telefonnummern

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4
E-Mail: Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@ekhn.de
Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd)
Pfarrer Dr. Holger Saal (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 01 79 – 69 35 608 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

Pfarramt II (Mitte)
Pfr. Helmut Peters (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 73 34 01 902 · E-Mail: helmut.peters@ekhn.de

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit
Pfarrerin Bettina Friehmelt (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 77 - 85 45 176 · E-Mail: Bettina.Friehmelt@ekhn.de

Kirchenvorstand
Dr. Margot Klee · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17
E-Mail: dr.margot.klee1@gmail.com

Gemeindebüro
Gabriele Steeg · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Gabriele.Steeg2@ekhn.de
Mo von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 13.00 Uhr

Kirchenmusiker
Kantor Dr. Thomas J. Frank · Tel. 01 72 - 69 66 542
E-Mail: thomas.frank@ekhn.de

Küster
Sebastian Villmar · Tel. 01 72 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister
Ivan Peček · Tel. 0160 – 70 88 163

Kindergarten
Chantal Reschkewitz · Tel. 16 66 300
E-Mail: kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn.de

Öffnungszeiten der Marktkirche
Dezember 2025:
Dienstag bis Samstag: 12.00 bis 16.00 Uhr
Sonntag: 13.00 bis 16.00 Uhr
Montag: geschlossen
Januar und Februar 2026:
Dienstag bis Samstag: 12.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag: 13.00 bis 17.00 Uhr
Montag: geschlossen

Bankverbindung
Ev. Marktkirchengemeinde, Commerzbank, **IBAN** DE83 5104 0038 0510 1175 00
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV, **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33

Verantwortlich für den Inhalt dieser Gemeindebrief-Ausgabe: Pfr. Dr. Saal · Layout: Rainer Schmoll, Bad Schwalbach